

Deutsches Reich

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 214 Merseburg, Freitag, den 13. September 1935 Monatsheftpreis 1,75 Mark und 0,25 Mark Einzelpreis 10 Pf.

Amerikanischer Appell an Italien und Abessinien

Genf in Erwartung der Rede des französischen Ministerpräsidenten

Der amerikanische Staatssekretär Hull gab gestern eine Erklärung ab, in der es heißt: Regierung und Volk der Vereinigten Staaten wünschen Frieden. Wir sind der Ansicht, daß internationale Streitfragen auf friedlichem Wege geregelt werden können und müssen. Wir haben zusammen mit 62 anderen Nationen, darunter Italien und Abessinien, einen Vertrag unterzeichnet, in dem die Unterzeichnerländer den Krieg als Instrument nationaler Politik zurückweisen und sich untereinander verpflichten, ihre Streitfragen ausschließlich durch friedliche Mittel zu regeln. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann eine Androhung von Feindseligkeiten irgendwo nur eine Bedrohung der politischen, wirtschaftlichen, religiösen und sozialen Interessen aller Nationen sein. Ein bewaffneter Konflikt in irgendeinem Weltteil kann nur unermüdet und wirrige Folgeerscheinungen in allen anderen Weltteilen auslösen. Alle Nationen haben das Recht, zu verlangen, daß alle Völker zueinander friedlichen Nationen ihre Forderungen auf friedliche Weise finden.

Mit gutem Willen gegenüber allen Nationen fordert die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika solche Vorgehen, welche bewaffnete Feindseligkeiten in Erwägung ziehen, auf die Erklärung und den Pakt von Paris endlich zu beruhigen, den Pakt, den alle Unterzeichnermächte zu dem Zweck unterzeichnet haben, den Frieden sicherzustellen und der Welt die unberechenbaren Verluste und menschlichen Leiden zu ersparen, die ein Krieg menschlich als Verleugering der Menschheit zu betrachten ist.

Heute spricht Caval

Die Aufmerksamkeit der gesamten Pariser Presse ist auf die Rede gerichtet, die der französische Ministerpräsident heute vorzeitig in Genf halten wird. Man erwartet von dem französischen Caval eine energiegelbe Erklärung der Lage, obgleich es nicht an Stimmen fehlt, die darauf hinweisen, daß Caval nicht seine bisherige Vermittlerrolle aufgeben werde. So schreibt beispielsweise der Außenminister des Reiches, Hermann Goerdeler, was sich den Ausführungen Sir Samuel Hoares anschließt. Aber dieser Aufsatz werde „mehr bezeichnend als genau“ sein. Sicherlich werde Frankreich ein Abnahmeprogramm gegen Italien durchführen, es werde aber zu gleicher Zeit bemüht sein, diese Maßnahmen auf das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet zu beschränken und England sowie die anderen Staaten daran zu hindern, zu ähnlichen Maßnahmen zu greifen. Auf diese Weise lasse man hoffen, daß diese Lösung Frankreichs nicht als unfreundlich anzusehen sei verpflichtet habe. Seit, einige militärische Erfolge in Abessinien davongetragen, und man hoffe, daß es dann eher bereit sein werde, ein Kompromiß abzuschließen. Man habe schon heute den Eindruck, als ob eine gewisse Entspannung eingetreten sei, ohne sich recht klar über die Ursache zu werden.

Auch das „Deure“ spricht von einer Entspannung, die man besonders im italienischen Lager feststelle. Man habe italienischerseits erklärt, daß die Forderungen der römischen Regierung niemals dahin gegangen seien, das Reich Abessinien selbst zu erobern, sondern es sich stets nur um die von Menelik unterworfenen Provinzen gehandelt habe. Trotzdem aber dürfe man nur mit Vorsicht von einer solchen Entspannung sprechen, denn der Duce habe noch vor wenigen Tagen einer französischen Abordnung erklärt, daß er in erster Linie Ruhm brauche, und daß sein Ziel nicht erreicht sei, wenn man ihm etwas anbiete, ohne seinen Truppen Gelegenheit zu geben, sich zu schlagen.

Eine Anfrage in London

Im Zusammenhang mit der Hoare-Rede, die nach wie vor im Mittelpunkt der außenpolitischen Erörterungen steht, hat London in London auch in Genf zwischen Vertretern der britischen und der französischen Regierung Unterhaltungen über die Bedeutung des Teiles der Erklärung stattgefunden, in dem es heißt, daß England sich für die kollektive Aufrechterhaltung der Völkerbundsorganisation in ihrer Gesamtheit und insbesondere für einen stetigen und kollektiven Widerstand gegen jeden nicht herausgeforderten Angriff einsetze. Es heißt ferner, daß die französische Regierung entweder offiziell oder inoffiziell in London angefragt hat, ob angenommen werden dürfe, daß diese Erklärung auch die britische Politik in Europa beherzigen würde, besonders im Falle eines „Angriffes gegen Österreich“.

„Times“ meldet, es werde erwartet, daß die Antwort auf die französische Anfrage an die englische Regierung voraussichtlich erst nach Rückkehr des Außenministers Hoares aus Genf erfolgen werde. Hoare werde heute nachmittag in London erwartet.

Baumeister

Dr. O. Hübner, 12. September. Die deutsche Sprache ist reich an Worten. Aber die deutschen Worte sind noch reicher an innerem Gehalt und an tiefster Bedeutung. Welche Fülle der Begriffe entspringt aus dem Worte „bauen“. Welcher Umfang an sinnvollen Beziehungen erwidert aus ihm, geht man hier einmal auf den Grund! Und welche elementare Wahrheiten erschließen sich dem, der sich um die Sinnhaftigkeit dieses Wortes bemüht bis hinab zur letzten Wurzel.

In meinem Zehnblatte steht, daß einer meiner Vorfahren vor etwa 200 Jahren Baumeister auf einer ungenutzten Landfläche verlassenen Gelände gewesen ist. Als Junge habe ich mir den Kopf zerbrochen, was denn auf einem so weitverlorenen Gelände zu jener Zeit ein Baumeister hätte tun sollen. Das Rätsel fand seine Lösung, als ich erfuhr, daß Baumeister damals hieß, was Bauer bedeutete. Und so ging mir denn mit dieser Erklärung ein tiefer Zusammenhang auf, der am getragenen Abend auf der Kulturtaube und am Donnerstag beim Apoll des Reichsarbeitsdiensts erneut in mein Bewußtsein trat.

In riesigem erdbeerem Blod standen 54.000 Arbeitsmänner auf der Zepellinwiese zu Nürnberg. Sie glichen gleichsam einem aufgebroschenen Sturzader. Und eine Bewegung durch die Reihen, so war es, als wogte warme

Kampf gegen Deutschland ist Kampf für das rote Moskau

Alfred Rosenberger, Darré und Dr. Wagner vor dem Parteikongreß

Der große Kongreß des Reichsparteitag des Reiches nahm gestern nachmittag in München die Sitzung des Führers seinen Fortgang. Als Jahnarientage des Musjassins der Reichsstandarte des Führers antworteten, war die rechte Halle wieder bis auf den letzten Mann besetzt. Nach dem Einzug der Standarte leitete das Reichsfinanzminister die Sitzung mit der „Menschen“-Dauerzeit ein. Der Stellvertreter des Führers erzielte sodann als dem ersten Kongreßredner dem Besatzungen des Führers für die Hebräerwahrung der gesamten zeitigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberger, das Wort zu seiner großen Rede „Der Bolschewismus als Aktion einer fremden Klasse“, in der er u. a. ausführte:

„Amnestien der heutigen großen Erdmittlungen im Leben nahezu aller Völker des

Erdballes ist es bei Beurteilung des gesamten Marxismus meist übersehen worden, daß diese marxistische Bewegung und namentlich ihre folgerichtige Parteilinie, der Bolschewismus, keine Wirtschaftstheorie darstellt, sondern eine politische Aktion im Dienste einer bestimmten Auffassung der Welt. Zunächst bedeutet dieser Bolschewismus eine Aufweichung bestimmter Gefühle gewisser Bevölkerungsschichten innerhalb der westlichen Staaten. Die Gesamtheit dieser Gefühle, nicht die Wirtschaftstheorie, sind das eigentlich Charakteristische im Kampfe des Kommunismus. Rein negativ genommen bedeutet die grundsätzliche Ablehnung nicht nur bestimmter Konzeptionen, sondern des Kapitalismus überhaupt zusammen mit der Verneinung eines nationalen Wertesystems eine Auffassung, die buchstäblich allem widerspricht, woraus die Kulturen aller Völker Europas entstanden sind.

Wenn nun eine solche Verneinung nicht auf einige Trieren beschränkt bleibt, sondern Millionen Menschen zu erfassen beginnt, so ist das ein Zeichen, daß wir nicht mehr in einer Zeit leben, da man mit der kommunistischen Bewegung ein Kompromiß abschließen kann, sondern wir müssen der Tatsache ins Auge blicken, daß wir an einem der entscheidendsten Wendepunkte der europäischen Geschichte angelangt sind. Die Form der Bedrohung der Völker im 20. Jahrhundert trägt den Namen Bolschewismus.

Um die weltgeschichtliche Bedeutung des Bolschewismus zu begreifen, muß man einsehen, daß es nicht nur im Pflanzen-

Der Deutsche Reichstag nach Nürnberg einberufen

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntagabend, 21. Uhr, nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegennahme einer Resolutionserklärung.

Tierleben Parasiten gibt, sondern auch im Menschenleben. Diese charakteristische parasitäre Eigenart, die sie auf körperliche Kräfte bedacht ist, ist Blutbedingtheit des Juden, niedergelegt in seinem Rassengeheimnis. Wer dieses unänderliche Wesen des Judentums begriffen hat — denn nicht der Falch hat den Juden, sondern der Jude hat den Falch gemacht — der wird die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Auswirkungen bei jedem Entfallen des jüdischen Einflusses als überall gleichbleibend feststellen können.

Der Bolschewismus, im Großen und Weltpolitischen betrachtet, ist die letzte Konsequenz, die sich aus dem Eindringen des Judentums in die Kultur und Politik der europäischen Staaten ergibt. Als die Völker aus tausend Wunden bluteten, da blühte sich mit innerer Notwendigkeit der jüdische Parasit auf diese Wunden und verurteilte, wie Marx es theoretisch getar hatte, nun in der Tat diese Wunden immer weiter aufzureißen. Es ist deshalb Naturnotwendigkeit gewesen, daß in der bolschewistischen Bewegung überall und ausnahmslos der Jude als der Einzige der Revolution gegen die europäische Kultur getarnt hat und heute noch steht. Für die kommunistische Diktatur in Rußland hat sich in diesen 18 Jahren gerade jene Wesse eingelebt, die man doch eigentlich als dem Bolschewismus inhärentlich gegenüberstehend hätte bezeichnen müssen: die jüdisch-fantastische.

Das Gegenteil trat ein. Der Bolschewismus wütete angeblich gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung, die Weltblätter in Remont, Berlin und anderen Städten — soweit sie unter jüdischer Führung standen, und sie waren oft zu 90 Prozent unter jüdischer Leitung — überboten sich in den Darstellungen der Herrlichkeiten der jüdischen Terroristen. Sie alle trübten nach einer innigen Zusammenarbeit mit Somojet-Juden als dem Wort ihrer Herrschaft. Und wenn auch im großen



In Nürnberg marschierte gestern der Arbeitsdienst

Advertisement text on the left margin, including 'Patent-Rollos', 'Fenster-Dekorant', 'Garten-Möbel', 'enz', 'beiten', 'mer', 'chlerei', '2995', 'arbeiten', '19', '13', 'FF', 'recher', '231', 'merel', 'azin', 'lechnungs', 'chnungs', 'wolle', 'NDE', 'TEN', '72 er', 'angst'.

Advertisement text on the right margin, including 'D. u. 8.10', 'perette', 'erth', 'olligung', 'er Erfind', 'regliche', 'Arbeiter', 'geheim', 'urteil!', 'le waren', 'EBURG', 'STRASSE 7', 'OLE', 'el. 2731', 'Patent-Rollos', 'Fenster-Dekorant', 'Garten-Möbel', 'enz', 'beiten', 'mer', 'chlerei', '2995', 'arbeiten', '19', '13', 'FF', 'recher', '231', 'merel', 'azin', 'lechnungs', 'chnungs', 'wolle', 'NDE', 'TEN', '72 er', 'angst'.

Was ist zu tun?

- Beschaffen bei Verkehrs-Unfällen. 1. Polizeibeamtlichen (nächster... 2. Verletzte zum nächsten Arzt... 3. Eind Menschen in Gefahr... 4. Abseihen hiervon... 5. Zeugen des Unfalls nicht weglaufen... 6. Nummer, Farbe und Herstellerfirma... 7. Wer es irgend kann... 8. An der Unfallstelle nicht freieren oder... 9. In der Unfallstelle nicht freieren oder... 10. In der Unfallstelle nicht freieren oder...

Auf den Wiesen duftet es nach Herbst

Erste Kastanien, welkes Laub und bunte Blumen zum Sommerabschied.

Unter den Kastanienbäumen sammeln sich die Augens und werfen mit großen Steinen und Stöcken nach den grünen, stacheligen Früchten mit ihren buntbraunen Kernen, die hüpfend auf die Erde fallen und von kleinen Händen aufgelesen werden. Wie Kiesel und Murmelstein in jedem Jahre...

Dahlien, bunt und leuchtend, in voller Blütenpracht, die Rosen haben zum zweitenmal ihren Schmuck angelegt, und die Aerni, die Blüten des Herbstes, stehen vielfach auf großen Beeten wie auf buntem Teppichen aufzutaumeln. Viel schöner als im Sommer bieten sich die Blumen in ihrer ganzen farbigen Blütenpracht dar. Es ist das letzte Anfluchen des Sommers, bevor er vergeht.



Georg-Wilb.

bei den Kindern wiederkehren und uns den Frühling bringen, so wiederholt sich auch in jedem Jahr, wenn der Sommer endet, das Spiel mit den braunen Kastanien. Die Kinder häufen sie zu glänzenden Bergen an und freuen sich ihres Weites, sie reiben sie auf Bänken und tragen sie als Kneten um den Hals. Wenn die Kastanien fallen, dann rüffel ich der Sommer zum Abschied, und wenn die grünen Zindeln fliegen mit ihrem Saft auch noch so sehr nach Frühling duften.

pracht dar. Es ist das letzte Anfluchen des Sommers, bevor er vergeht.

Auf der Saale schwimmen die braunen Enten vergnügt wie im Sommer umher. Sie schwimmen und spielen miteinander und wundern sich, daß die Bäder so still und einsam geworden sind, in denen noch vor kurzer Zeit die Menschen vergnügt im Wasser schwammen, und auf deren grünen Wiesen sie faul auf dem Rücken lagen und in die Sonne blinzelten. Ein Boot zieht leise über das Wasser hin, wie lächelnd fließen darin und freuen sich, wie schön die Welt bei Sonnenchein ist. Neben dem Boot schwimmen kleine, leichte Fische von weissen Blättern langsam flukobwärts.

Wenn die letzten schrägen Strahlen der Sonne verschwunden, dann wird es kühl und ungemütlich im Freien, das wir ein wenig fröhlich. Und wenn die Nacht heranzogezogen ist, dann steigen feuchte Nebel aus den Wäldern und füllten Büsche und Blumen in einen trüben, weissen Schleier. Die Nebel duften nach reifen Früchten und brauner Erde, sie wehen uns den herben Duft des Herbstes zu...

Merseburger Filmklub

„Der Himmel auf Erden“ „Centur - Västfäst“

Unsere Hoffnungen, die wir auf das neue Stadtheater in der Stadtmitte setzen, setzen sich in der besten Weise zu erfüllen. Es ist nicht allein die Menge der darin vertretenen Komiker von Format, die diesem Film so unerhörten Schwung gibt, der ganze Film vielmehr atmet eine so erfreulich frische Luft, daß man ihn nur jedem Menschen von ganzem Herzen empfehlen kann.

So soll ein reiches Publikum feinsten Feiertags, Tempore, Einflüsse, Scherz mit amüsanten Ideen und das Ganze vermischt mit einer Musik, die auch den Weisheitlichen mitreißt mich. Den Hauptanteil am Erfolg haben die Darsteller. Vier der besten Komiker: Hermann Timmig, Hans Wöller, Heinz Wöhe und Hans Wöhe, und auch die unverwundliche „Nelle“ schaffen eine Stimmung, daß sich das Publikum vor Lachen schüttelt. In kleineren Rollen helfen Heinz Holzschuh und der köstliche Rudolf Carl latratzig mit.

Den Besuchern, die die Nachmittagsvorstellung gesehen hatten, bot sich beim Verlassen des Saales ein festliches Ambiente, um wohnlicher Weise vor dem Eingang zum Kino fanden die Leute in laaer Reihe angeordnet. Moge es für alle Zukunft so bleiben.

Möbelwagen gegen Auto

Vor dem Klaustror kam es Donnerstagmorgen zu einem Zusammenstoß zwischen einem Möbelwagen mit Anfänger und einem Personauto. Dieses verfuhr im letzten Augenblick, den Möbelwagen, der in den Gerichtsstand einbog, zu überholen, wurde dabei von Anhängern gerammt und fuhr auf den Bürgersteig. Nach der üblichen Auseinandersetzung über die Schuldfrage legte der Möbelwagen seine Fahrt fort. Personen kamen nicht zu Schaden.

Auf den vorderen Wagen aufgefahren

Am Donnerstag gegen 11.30 Uhr ereignete sich in der Adolf-Dittler-Straße gegenüber dem Kreishaus ein Verkehrsunfall zwischen zwei Personkraftwagen. Beide Fahrzeuge fuhren in Richtung „Zitow“. Als der vollbesetzte Personkraftwagen wegen einer Ausfahrt sein Tempo verringerte, fuhr der hintere Wagen auf den vorderen auf. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die machten sich schnell davon

Am Donnerstag gegen 19 Uhr kam es in der sehr belebten Gottwardstraße zu einem Unglücksfall. Eine Frau fuhr beim Überqueren der Straße in ein Fahrrad, bei dem auf der Kenntlinge ein Korb befestigt war. Die Frau wurde erheblich verletzt. Als jedoch die Polizei den Tatbestand aufnehmen wollte, waren die an dem Unfall beteiligten Personen nicht mehr zu sehen, nur eine Menage Neugieriger bewies, daß hier etwas losgegangen war.

Sängerkette finanziell gesichert

Der Deutsche Sängerbund, dem heute mehr als 22000 deutsche Männerangehörige angehören, sind, hat durch seinen Bundesführer eine Verfügung erlassen, die sich mit der finanziellen Sicherstellung von Gesangsvereinen befaßt. In diesem Jahre haben beinahe alle eine ganze Anzahl größerer Gausfeste in den verschiedenen Teilen des Reiches stattgefunden, die durchweg einen sehr guten Verlauf anzunehmen hatten und zu erfreulichen gelangenen und organisatorischen Erfolgen führten. Besonders der finanzielle Erfolg der Veranstaltungen ist sehr beachtlich. In Sonderberichten leitungsführender Vereine kam in der Monatszeitung zeitweiliches Viehdikt zum Vortrage. Die Berücksichtigung des Schaffens unserer lebenden Chorformationen hat noch nie in so erfreulicher Ausmaß beobachtet werden können. Es ist selbstverständlich, daß die Organisation der Sängerkette meist mit finanziellem Mißverhältnis ist. Die Möglichkeit, größere Einnahmen zur Deckung der künftigen Ausgaben zu erzielen, ist ziemlich gering und dazu oft noch von Umständen abhängig, die im Voranschlag nicht ohne weiteres erfasst werden können. So ist es bei neuen veranagerten Zeiten wiederholt vorgekommen, daß plötzlich eintretendes schlechtes Wetter das finanzielle Ergebnis gefährdete. Ein Selbstbetrug eines Sängerkette behebte aber unter Umständen eine Veranlagung des Sängerkette eines Gauses auf Monate, ja auf Jahre hinaus. Der Bundesführer des DSB, Oberbürgermeister Meister, Berna, hat daher in Erkenntnis der Wichtigkeit, die Selbstständigkeit der Gaus unter allen Umständen sichern zu erhalten, angeordnet, daß der Haushaltsplan eines Gausführers jeweils dem Bundesführer des DSB, Dr. Hermann, zur Begutachtung bzw. Genehmigung vorgelegt werden muß. Er hat dessen Erklärung, daß bei Einhaltung des Haushaltsplanes das Zeit ge-

Das Wetter für morgen

Anfangs noch ziemlich mild. Später bei Windbrüchen auf Südwest mit West-Nordwest mit frühen Niederschlägen und sinkenden Temperaturen.

„Kraft durch Freude“ Eine Autobusfahrt nach Leipzig

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Mittwoch, dem 18. September, um 14 Uhr eine Autobusfahrt nach Leipzig zum Besuch des Stifterfestabendmahl. Der Fahrpreis beträgt 1,70 Mark.

Gemeinden und ausländische Amtsstellen

In einem Sonderheft teilt, wie das NS-Meldebüro, Reichs- und preussische Minister des Innern mit, daß er keine Bedenken dagegen habe, daß den Gemeinden die unmittelbare Verantwortung von Angelegenheiten ausübender technischer Bedeutung über die technische Bewahrung von Einrichtungen, z. B. der Strahlentherapie, Wälder, Verwertung des Schlachthofschlammes und dergleichen übertragen wird, wenn die Anlagen technisch einwandfrei sind und nach pflichtmäßigem Ermessen des Bürgermeisters keine nachteiligen Folgen für das Reich aus der Verantwortung entstehen können.

Belegte Mitbürger.

Der frühere Gastwirt, jetzige Privatmann Franz Kaufmann, Johannstraße 7, hielt am 14. September in voller gefälliger und körperlicher Frische den 77. Geburtstag. Am gleichen Tage kam auch der Rentner Wilhelm Dorr, Weissenheller Straße 21, den 79. Geburtstag begehen.

Marktmilch an. Danach werden demnächst Bestimmungen über die amtliche Untersuchung von Lebensmitteln ergehen, die auch eine planmäßige Probeentnahme und Untersuchung der Marktmilch zur Folge haben werden. Die zukünftigen beannten Tierärzte sollen die Milchlieferanten in verbindlicher Weise beraten und sie bei Beanstandungen der Milch auf die Möglichkeiten einer Abheilung des Mangels hinzuwirken.

Die Herbstzeitlose blüht

Der „Krotus des Herbstes“ in der Aue. Den Merseburgern, die die schönen Frühherbsttage zu einem Spaziergang in der Aue ausnützen, bietet sich in der Gegend um Büschen, Löwenzahn und Treibnis ein hübsches Bild. Überall auf den Wiesen blühen jetzt die Herbstzeitlose, die durch ihre Blütenform dem Krotus ähnlich sehen, so daß man sie auch den „Krotus des Herbstes“ nennt. Sie sind aber im Gegensatz zum echten Krotus giftig und die Erwachsenen tun gut, dies besonders den Kindern einzuführen, damit Straftatensfälle vermieden werden.

Ein neuer schwarzer Schwam

Wir entinnen uns noch der Nachricht, daß seinerzeit am Dintenen Gottwardsdorf ein schwarzer Schwam von einem Hunde gefressen wurde. Dieser ist nun für den abgelaufenen Erlos eingetroffen. Er wird sich hoffentlich recht bald einleben und der verwitweten Schwammannta ein fürsorglicher Gatte sein.

Der Mllag vor dem Richter

Merseburger Amtsgericht am 12. September. Aus der Untersuchungssache wurde der Angeklagte Heinz E. aus GutsMuthsdorf gefälligst vorgeführt. Er war beschuldigt, im Jahre 1935 im Inlande sechs Fahrräder gefressen zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Unter der Auflage des Diebstahls, bzw. auch der Hehlerei, fanden Otto E. Vater und Sohn, E. junior, im Oktober/Dezember 1934 in Teuna ein Fahrrad gefressen haben, desgleichen Verzeihen soll sich auch E. junior im November 1934 heimlich gemacht haben. Das von dem Sohn gefressene Fahrrad hat sich der Vater angeeignet, bei ihm lag auch die Rückzahlung vor. Da die Beweise aber nicht ausreichten, mußten beide Angeklagten freigesprochen werden.

Otto Sch. aus GutsMuthsdorf hat auf dem Wochenmarkt am 8. Juli 1935 zu Merseburg Kartoffeln verkauft. Er lieferte aber ein bedeutendes Mindergewicht und hat so die Käufer schädigt. Seine Strafe wurde auf 10 Mark oder zehn Tage Gefängnis festgesetzt.

Otto C. in Merseburg war angefaßt, seit September 1934 in Merseburg totgefressen unberechtigter elektrischer Strom entnommen zu haben. In dem von ihm bewohntem Hause wurde er sich von dem Wähler eine Meterleistung zur Verfügung beschaffen, so daß der von ihm entnommene Strom nicht durch den Wähler ging. Er erhielt wegen Betrugs 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tage Gefängnis.

Der ebenfalls aus der Untersuchungssache vorgeführte Franz Josef M. aus Solen hatte sich in der letzten Zeit im Deutschen Reiches aufgeschlagen, ohne sich durch einen Paß ausweisen zu können. Es erfolgte Repatriierung zu zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungssache als verübt erachtet wurde.

Sippengeldsche durch das Mikrophon

Den Familienforscher, deren Arbeit an der Geschichte der einzelnen deutschen Geschlechter seit Ende 18 auch zieml am Höhe ist, heißt der Zeitschriftender ab 17. September regelmäßig Dienstag um 10.55 Uhr das Mikrophon für familiengeschichtliche Anfragen zur Verfügung.

In der Zeitschrift „Die Ahnenreize“ - Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern“ kann sich jeder Hörer an die große Gemeinde der deutschen Familienforscher wenden, die ihm nach besten Kräften helfen werden. Der „jeden Punkt“ seiner Forderung zu überwinden. Auch Möglichkeiten die betreffenden Sippengelder selbst vor das Mikrophon treten. Der Zeitschriftender verweist also hier erstmalig in seinen Sendungen, die am Vossfelder auf der großen Reichshausausstellung gewonnenen Erfahrungen auszuwerten. - Anfragen sind an den Zeitschriftender (Leitungsbüro) Berlin-Charlottenburg, Waisen-Älter, Haus des Rundfunks zu richten.

Auch die Marktmilch wird untersucht

Der Reichs- und preussische Innenminister betont in einem Erlass an die Regierungspräsidenten und die Kreisverwaltungen die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues der Milchuntersuchung (Kontrollstellen) und fündigt in diesem Zusammenhang Maßnahmen für eine Beförderung der hygienischen Beschaffenheit der

Lauchstädt und Umgebung

Neue Verladerampe

Interbetriebliche zur Zuckerrübenente.
1. **Schiffahrt.** Im vergangenen Jahre wurde mit dem Bau einer Verladerampe auf dem Gelände der Zuckerfabrik begonnen. Die Arbeiten sind rüstig vorwärts geschritten, so daß nur noch die Pfahlsicherung vorgenommen werden muß und die Interbetriebliche zur Zuckerrübenente Interbetriebliche Zuckerrübenentladung erfolgen kann. Die Rampe erstreckt sich längs der Bahnhalle und wird durch eine hohe Betonmauer gestützt, die in eine neue Zufahrtstraße in die Bahnhofsstraße einmündet. Außerdem wurde ein neues Aufschlußloch angelegt. Durch dieses große Bauwerk hat das Gelände auf der Nordseite der Stadt ein neues Aussehen erhalten.

Erfolgreiche Erntefest.

1. **Alcinardendörfer.** Bei der vor kurzem stattgefundenen Veranstaltung auf dem Schießstand gingen als erfolgreiche Schützen hervor: 1. Preis Oskar Liebert, Bad Nauendorf, 24 Ringe; 2. Hermann Rodtger, Schandorf, 23; 3. Richard Brecht, Gera, 22; 4. Hubert Köhler, Aisch, 21; 5. Fritz Schmidt, Schandorf, 20; 6. Schiller, Burgahausen, 19; 7. Paul Seiffersbach, Aisch, 18; 8. Otto Hammeberg, Burgahausen, 17; 9. Hans Gansur, Aisch, 16; 10. Hugo Schmidt, Schandorf, 15; 11. Gisa Schiller, Burgahausen, 14; 12. Otto Seiffersbach, Burgahausen, 13; 13. Wille, Aisch, Gera, 12; 14. Richard Rodtger, Schandorf, 11; 15. Georg Hülsmann, Burgahausen, 10; 16. Willy Otto, Aisch, 9. — Frauen: 1. Preis Frau Selma Schiller, Schandorf; 2. Frau Gertrud, Unter-Aisch; 3. Frau, Frau Hammeberg, Burgahausen; 4. Frau Wendig, Gera; 5. Frau, Hedwig Hagenstein, Ober-Aisch.

Einem Vorkriegsstand am Gedächtnis.

1. **Bad Nauendorf.** Frau Wilfridastöckerin von Himmernan hat den Gedächtnis für ihren Mann, H. v. H., auf der Straße nach Aisch-Nauendorf best. Jetzt nur noch gefallt lassen. Inspektor Rudolph war der erste Vorkriegsstand, der im Weltkrieg als vierter Jäger bei Mouray in Frankreich fiel. Der Gedächtnis erhielt jetzt einen höheren Stand auf einem Sandsteinsockel und trägt gleich vom Weltkrieg. Eine Sandsteinmauer im Hofbereich schließt das Ganze würdig ab.

Neue Kiesgrube erschlossen.

1. **Wiederwisch.** Zwischen Wiederwisch und Wolfshausen wird ein Kiesgrube erschlossen. Esperer hat das Feld zum Abbau von Bunter Erde gepachtet. Bereits nach einem halben Jahre Tiefe wird weicher, grüner und sauberer Kies anarbeiten, mit dessen Abfuhr bereits begonnen wurde.

Aus dem Geiseltal

Ein guter Fang

1. **Reumar.** Bei einer Ziegenkonferenz wurden zwei Nachbarn gefaschielt, die ohne Licht führen. Auffallend war den Beamten der schwere Transport, denn sie konnten in den beiden dunklen Köchern zwei Döschle erhaschen, die von den Nachbarn kommen und noch Meißel wollten. Das Diebstahl und die Nachbarn wurden ihnen abgenommen und beschlagnahmt. Bei den Dieben handelt es sich um Arbeiter aus Meißel, die vor kurzem erst ohne Licht fahrend angetroffen worden sind.

Ein Unhold gefangenommen.

1. **Reumar.** Kürzlich hat sich der Gärtner S. aus Mielchen einem neunjährigen Mädchen von hier unheimlich anmaßend. Er nahm das Mädchen mit auf seinen Hof und fuhr in das Kippeneck. Er bestellte das Kind für den nächsten Tag wieder und verpackt ihm eine Tafel Schokolade. Als S. erschien, wurde er aber abgenommen. Die Eltern feierten zuerst auf die Gefahren hinweisen und lassen ihre Kinder anerkennen, nie mit fremden Personen mitzugehen.

Mit dem Obst auf dem Rade.

1. **Kruppa.** Auf der Fahrt von hier nach Langendorf fuhr ein Arbeiter aus Mielchen, der auf seinem Rad einen Korb voll Obst mitführte. Er trug fünf blühende Verlesenen an den Händen und im Gesicht davon und hat wahrscheinlich auch innere Verlesenen erlitten, so daß er mit einem Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

Schönheit und Schicklungsweise.

1. **Vindendorf.** Am Sonntag wird hier das Schicklungsfeier, das mit der Weibe des neuen Schicklungs verbunden ist. Durch den Bau der neuen Hofschänke machte sich ein Verlegen des Schicklungs notwendig, für den die Grube Emma das Gelände zur Verfügung gestellt hat. Die Verlesenen-Bekämpfer Brauntholen A. G. hat zur Dekung der Unkosten einen Geldebetrag überreicht.

Aus dem Kreise Querfurt

Der Kirchhof wurde in Ordnung gebracht.
1. **Quarfurt.** Der Kirchhof, auf dem Kirche das Denkmal der Verlesenen des Weltkrieges stehen, ist jetzt wieder sauberer worden. Arbeiter sind inhaftet und die Wege mit Sand bestreut worden. Die Gemeindevorwaltung beschließt, das erneuerungsbedürftige Denkmal im nächsten Jahre verpflanzen zu lassen.

Kartoffeln und Tomaten zusammen

Ein Naturwunder im Gemüsegarten einer Gärtnerei in Leopoldshall

Im Gemüsegarten der Gärtnerin Peteret an der Söhngeliebter Straße in Leopoldshall ist laut „M.M.“ ein rechtliches Naturwunder zu sehen, dessen Bedeutung vielleicht nur der Fachmann zu werten wissen wird. Auf Kartoffelstüben wachsen nämlich Tomatenpflanzen und tragen reifliche, bunte rote Früchte. Merkwürdig wird der Fall dieses Wunder kaum beachtet, denn die Tomatenpflanzen sieht beladene genau aus wie jede andere ihrer Art. Sie ist an einen langen Stiel gebunden und trägt neben leichten roten Blüten rote und grüne Früchte. Nicht über der Erde aber ist deutlich die Verbindung zu sehen, die vor Monaten menschliche Maßnahmen zwischen den beiden Stauden schaffte. Als der Gärtner die schwere Gartenerde befeuchtete, sah man, daß

auch unter der Erde diese Knollen an demselben Stauden gewachsen sind, so daß alle diese Knollen die Pflanzenscheitel über der Erde Tomaten und unter der Erde Kartoffeln hervorbringt.

Ein wenig gärtnerisches Geschick gehörte dazu, den „Kultivator“ Saup auf den Gedanken einer solchen Naumannsbau zu bringen. Er ging von der Beobachtung aus, daß sowohl Kartoffeln als auch Tomaten Schmelzer sind. Die Kartoffeln wurden wie üblich in die Erde gesetzt. Schon nach einigen Wochen wurde der erste dicke Erdbel über der Erde sichtbar geschnitten, und die eben an dem Wurzel gesommene, leicht gebogene Tomatenstängel dagegen nicht. Diese Verbindung wurde mit Sand umwickelt. Erst zur Zeit der Ernte fielen der junge Gärtner, daß diese Arbeiten von Erlisa erfüllt sind.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Erhöhte Spareinlagen

Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse

m. **Gera.** Die letzte Jahreshauptversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse Gera und Umgegend fand im Aischhofen Rathaus in Gera statt. Sie wurde eröffnet durch den Ausschussvorsitzenden Dr. S. v. d. u. g. g., der die Verdienstfähigkeit der Sitzungsteilnehmer feststellte hatte. Nach einem Bericht auf das vergangene Geschäftsjahr ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Dr. Wendenburg und dann der Hofmann, abgelehnt, wurden zum Vorsitzenden der Versammlung des diesjährigen Jahres, vor allem in der Herbstzeit, einen besseren Ertrag bringen möge. Seinem Vortrag über Getreide- und Futtermittelwirtschaft folgten die Anweisungen mit großem Interesse.

11.000 Mark auf 63.000 Mark erhöht; die Zahl der Sparer ist um 50 gestiegen. Die Kreditgewährung bewegt sich in normalen Grenzen, die ausliegenden Gelder sind im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften angeordnet. Die Bilanz wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Ueberhuß wird wie folgt verwendet: Auf die Genossenschaftsanteile wird eine Dividende von 4 Prozent gewährt, der Rest wird dem Hilfsfonds und dem Reservefonds zugewiesen. Für die ausstehenden Vorstandsmittglieder erfolgte teilweise Wiederwahl und Neuwahl.

Der Vertreter des Verbandes der Landw. Genossenschaft, Dr. W. K. K., sprach über die Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens. Er zeigte den Zuhörern die Notwendigkeit genossenschaftlichen Zusammenwirkens und ermahnte alle Kräfte anzuwenden, um das Ziel unseres Vortrages zu erreichen. Am Abend sprach der Vorsitzende K. Zimmermann, der die absehbar erhaschten Frauen und Mitglieder. Er bat vor allem die Frauen um ihre Wohlwille bei der Erziehung der Kinder zum Sparen, denn kann sei zunächst eine Erziehung der Charaktereigenschaften. Man könne wiederum wieder sein Geld den deutschen Sparkassen anvertrauen, die die Ausführenden des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf der Höhe gehalten haben.

Rund um das Solbad

Ein Solebassin in Bad Dürrenberg?

Das „Hegne-Boh“ soll noch weiter ausgebaut werden

1. **Bad Dürrenberg.** Das wäre eine Grundgedanke, die anfordern ließe. Die nicht nur für Dürrenberg selbst, sondern für die weite Umgebung von einer Bedeutung ist. Man kann der Meinung aus dem Solbadort noch nicht recht Maßen schenken, doch wird erkaufte verändert, das es sich um keinen Scherz handelt. Dazu liegt der 1. April an sich im Jahre. Im nächsten Jahr soll es in Gera in Betrieb genommen werden.

Das Projekt sieht vor: Ein 50x20 Meter in Zement ausgeführtes Schwimmbecken, von 10 Metern von dem jetzt bestehenden Solebassin, 10-Meter-Sprungturm, Sprinkleranlagen und Aufschwimmbecken. Weiterhin sollen gebaut werden eine Tribüne, ein weiterer Auslehnungsstand mit Vesteilchen und -fächer und Gefühlschale. Das Wichtigste jedoch: dem Quellwasser des Heilens soll durch eine von 5, Gradierwerk hergeleitete Heilung Sole zugeführt werden, so daß das Dürrenberg neben seinen Solebädern im Badebereich von Dürrenberg trauer Menschen ein Solebassin in der Höhe zur Erholung und Kräftigung gesunder Seelen erhalten würde.

Wir berichten bereits im Jahre 1932 unseren Lesern, daß neben der Solebadeanstalt ein von dem Aufschwimmbecken unabhängiges Bad durch den Mittelquellbecken J. M. Deyne auf seinem Grundstück im Bereich gelegenen Bereichsfläche im Aufhellen sei. Bäder- und Schwimmbecken, die für Aufschwimmbecken durch verschiedene Quellen innerhalb und außerhalb des Beckens erhalten, waren bereits fertiggestellt, und das Jahr darauf folgte eine weitere Verbesserung der Anlage durch Einbau eines von Aufschwimmbecken, Schwimmbecken, Ziergeräten, Bäder, Wassertrichter und Wassertrichter. Wohl hatte das sich verbleibende Schwimmbecken in seinen letzten Teilen 1,5 Meter Wasserhöhe, der ein leichtes Schwimmen zuließ, aber es fehlte doch das jedes Schwimmbecken benötigende eine Schwimmbecken. Das vor schon damals in Aussicht gestellt, ließ jedoch bisher auf sich warten.

Man kann sich denken, wie die Schaffung eines solchen Bades den Ort selbst zu heben imstande ist. Man wird verstehen können, wie sich schon alle, die von dem großen Maße wissen, freuen und wie sie den Zeitpunkt der Ausführung herbeisehen. Man wird alle die die Fahrer begünstigen dürfen, die vom nächsten Jahr ab in regelmäßiger Folge den Sommer hindurch sich den Bädern als Ziel erheben. Es lebe das Heilens-Bad! aml.

Das Bad hat wegen seiner herrlichen Lage inmitten schöner Wälderlandschaft besonders bei der Jugend großen Anklang gefunden. Durch die Schwimmbecken (früher Dürrenberger Schwimmverein) der Dürrenberger Sportvereinigung, die sich das Bad zum Vereinsbad ertoren hat, hat es jedoch erst einen bestimmten Aufschwung genommen, daß sich die Mitglieder des Schwimmvereins nicht immer hinaus schieben läßt. Eine Verbesserung, die der Ortsgruppenleiter der NSDAP, der Bürgermeister, der Führer der Sportvereinigung und der Bezirksführer des Deutschen Schwimmverbandes, dem Bauherrn helfen werden, die Mitglieder des letzteren im nächsten Frühjahr das Werk zu Ende führen zu lassen, wobei ihm besonders von Seiten der Bürgermeister größtmögliche Unterstützung zugeführt wurde.

Die Ausführung der Aufschwimmbecken.
1. **Bad Dürrenberg.** Bei der Schaffung der Aufschwimmbecken im Gäßchen „Zum Gradierwerk“ hielt Herr Peter einen Vortrag über die Bekämpfung der Brandgefahr durch Brandbomben und zeigte praktische Vorführungen. Die Meinung der Ortsgruppe Dürrenberg im Reichsverband hat Anerkennung zu finden. Man wird alle die die keine Stelle trat Herr Thomas, dem welche nicht raschmäßig die Schulungsabende befristet haben, mühen noch an einem Extrakurs teilnehmen.

Gute Weinlese in Naumburg.

1. **Tendis.** Die Hausbesitzer, die ihre Grundstücke mit Wein bepflanzt haben, werden sich besonders gute Weinlese in diesem Jahre erleben. Fast überall hängen die vollen Trauben an den Weinstämmen.

Das Lützenzer Land

Der neue Brunnen ist fertig

1. **Lützen.** Der neue Brunnen auf dem Friedhof zu Kösthan ist nunmehr betriebsfertig. Durch die Anlage eines großen Zisternenbehälter, der die Möglichkeit gegeben, das Wasser aufzulassen und abziehen zu lassen. Zur Entnahme von Wasser sind alle Anbaue von Antefischern bereit. Die Antefische werden ausgegeben, wenn die fälligen Beträge bezahlt sind. Für Mitglieder der Gemeinde, die selbst nicht in der Lage sind, Antefische zu erwerben, kann der Gemeindefiskus auf Antrag solche Scheine, die von anderen Gemeindegliedern erworben sind, ausgeben. Es wird erwartet, daß jeder, der aus dem Bassin kein Brunnen Wasser entnimmt, auch wieder dafür sorgt, daß die entsprechende Menge Wasser nachgefüllt wird. Zu denen, die sich an der Errichtung des Brunnens beteiligt haben, sei auch auf diesem Wege gebannt.

Der Grabstein des Magisters Grenit.

1. **Größhöfen.** Rechts vom Hauptplatz der Kirche steht in Zister bauen eine Grabsteintafel in der Amtsstraße des 17. Jahrhunderts. Es ist der Grabstein für Magister Grenit, den Erbauer und Erneuerer des Gotteshauses nach der Verfallzeit des Dreißigjährigen Krieges. Er ist ein Verleiburger Stein und befindet in Verleiburg und Halle die letzten Jahre. Er erhebt sich in weiten Kreisen großer Verehrung.

Das ist wahrlich „Hilfflich“ befohlen.

1. **Aisch.** Ein Fleischermeister von hier gab seinen beiden Schulkindern einen Auftrags, eine Kuh von Zwenkau nach Aisch zu führen. Auf dem Wege zwischen Guldau und Aisch machte sich das Tier aber sehr müde und stürzte dann. Zwei des Weges kommende Landfahrer bemühten sich, das Tier wieder einzufangen, was ihnen nach zwei Stunden auch gelang. Sie erhielten von dem Fleischermeister die „Hilfflich“ Belohnung von zusammen 50 Pfennig!

Fernfahrten ins deutsche Land.

1. **Aisch.** Die Fernfahrten über zehn Jahre unternehmen für sich einen Auftrags in das Thüringer Land. Es herrscht prächtiges Wetter, so daß auch kleine Aelterparten einsteigen werden konnten. In der nächsten Zeit sollen die Kinder unter zehn Jahren durch einen Ausflug in den Velpfater 300 enttäuscht werden.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1432 Einwohner erzielten Ehrenkreuze.

1. **Schwend.** Heute um 18 Uhr werden im Rathausplatz ein Ehrenkreuze verteilt. So daß bisher 1432 Einwohner im Reich des Ehrenkreuzes sein werden.

Der alte Jäger.

1. **Aischleben.** Am Jahresende wurde ein frummer Jäger erlegt, aus dessen Mageninhalt hervorging, daß er ein fremdes Wildbammern war. Gekanntes gekannt es nach seine Ehegattin zu erwischen.

Das neue Buch

Das Baroneingangsbuch.

Die Forderung eines Baroneingangsbuches, zu dem vom 1. Oktober an jeder gewerbliche und gewerbetreibende einstufige Handel- und Gewerbetreibende einstufige ist verpflichtet ist, wird manchen Kaufmannsberatern. Denn vor allem für den Einzelhandel und für das Handwerk bedeutet sie in erheblichem Maße Aufwand. Es liegt jedoch im eigenen Interesse eines jeden, sich mit allen hierfür gebührenden Bestimmungen genau vertraut zu machen, wenn er sich vor Schaden bewahren will. Das Buch die neue Betriebsprüfungsordnung der Finanzämter, die ordnungsgemäße Führung der Baroneingangsbücher zur Grundlage. Deshalb wird es in allen daran interessierten gewerblichen Kreisen der größte werden, daß nunmehr der Schriftführer 1. Juni 1935, Herr Staatssekretär Fritz Heintz, es unternommen hat, verständig alle notwendigen Erläuterungen zu geben und alle noch bestehenden Zweifel zu klären. Das im Industrieverlag Zweck & Unde, Berlin W 9, erscheinende Buch „Betriebsprüfung Baroneingangsbuch“ von Staatssekretär Fritz Heintz (144 Seiten, Preis 2 RM.) ist jedem Gewerbetreibenden einbedeutend klar. Nichts, da es einem amtlichen Kommentar zum Baroneingangsbuch gleichkommt, ist es für jeden, der ab 1. Oktober ein Baroneingangsbuch anführen verpflichtet ist, schätzbar unentbehrlich, um so mehr, als aufstrebenden Betrieben und Einzel in der bekannten allgemeinerwerblichen, einstufigen der Meinungsfindung Fortschrittsweise befolgt werden. Eine Empfehlung dieses Buches liegt in gleichem Maße im allgemeinen wie im besonderen Interesse eines jeden Gewerbetreibenden.

Ein Augenblick des Glückes wiegt Jahrtausende des Leidens auf.

Friedrich v. Große.

Kinder des Meeres

Erzählung von J. C. Fromm.

Grün wölbt sich der Himmel über Klippen und Felsen. Wie leuchtet das Meer in arabischen Farben. Die tiefen, melancholischen Melodien der Wellen vereinen sich mehr und mehr mit dem immer härter werdenden Sturm zu einer Tiefschmerzhaften, Endlos frischen die Stunden vorwärts. Es dämmert schon.

Die Frau des Schiffers ist unzufriedene Mäntel über den Rücken hinter dem Häuschen angehängt. Der Sturm riss an ihren Kleidern, als wollte er sie in die Tiefe locken. Aber sie ist es gewohnt, gegen die Unwetter anzukämpfen, die über die Insel toben. Nun hebt sie in Angst um ihre Kleider, die noch nicht herangebracht sind. Sie vermag nicht zu denken. Sie läuft hin und her und vernimmt nichts als das Rauschen des Sturmes.

Sie geht in die Stille zurück und liest zum vierten Male den Brief, der gestern kam. Da steht es deutlich, daß Vater und Sohn heute heimkehren werden. Sie waren in der Stadt, haben die Wohnung geputzt, eingeputzt und sind fröhlich. Was ist es Nacht. Sie sind noch nicht zu sehen. Der Sturm schwillt an zum Orkan, hart schlägt der Regen an die Klippen. —

Derweil klopft das Seetocher gegen Sturm und Meer. In dem tiefen Dunkel untersteht sich das Wasser kaum von den Wellen. Der Vater steht am Steuertisch, der Sohn verliert die Seel. Die Wellen spielen mit dem kleinen Ruderboot wie mit einer Musikbox.

„Sehen wir jetzt hinter dieser Klippe kein Licht, haben wir fasten Kurs. Dann müssen wir verhasen in See zu kommen und den Vorposten abwarten. Ich denke an Mutter. Sie erwartet uns und ängstigt sich, wenn wir nicht eintreffen.“

„Der Vater wirst das Ruder herum“ ruhmhet die Klippe, die wie eine Nieselnau aus dem Wasser raut.

„Können wir uns nur hier hinein lassen und Sand zu fassen lassen, so finden wir wohl das Durchschiff heim“, lautet der Sohn.

„Hier ist die Fahrtrasse, ich denke sie anant!“

„Vorwärts, Vater, nicht zu nah an die Klippe — nicht! Nicht! Ist das nicht ein Licht?“

„Aha, ein Licht. Ein helles Leuchtfeuer allenfalls, für die alte Fische an der Klippe.“

Das Seetocher mit seinen Klippen und Felsen hin und her bewegen. Es ist nicht mehr möglich, bestimmen Kurs einzuhalten. Wandmalereien sammeln sie den fessigen Grund, manchmal hüpfen ewaltige Böden über das kleine Boot, als wollten sie es in die Tiefe werfen. Da gibt es einen Stoß. Das Ruder hebt sich und stößt über eine Klippe unter Wasser. Durch den schweren Anprall werden Vater und Sohn aus dem Boot geschleudert, das Boot wird an Land geworfen. Unabwendbar hat das Meer nach seiner Wut angegriffen und unabwendbar hat es das Boot zerstört.

Am Dunkel fliegt die anvertraute Frau wieder auf den Berg. Es ist ihr, als sehe sie die Konturen eines Bootes in der Ferne. „Das ist Mann und Sohn“ denkt sie. „Aber bald in diesem Wetter die Einfahrt zu finden. An diesem Kanal führe ich mit einer Laterne. Gott sei uns gnädig.“

So schnell es es vermag, geht sie zur Klippe.

Unterhaltungsbloge

Jeder Gedanke mit den beiden da drinnen — jeder ist nur ein Lichtschein, finden sie die Einfahrt. Sie steht die Lampe aus Fenster. Der Sturm hat sich ein wenig gelöst, und die Nacht scheint nicht mehr so undurchdringlich dunkel. Man arbeitet sie sich die Klippe hinauf. Nun steht sie einen schwachen Lichtstrahl dort unter sich. Wie nur dorthin kommen? Wo sie steht, fällt der Felsen steil ins Meer hinab. Sie eilt zurück, nimmt den kleinen Kasten und ruht sich auf dem Felsen. Die Wellen haben sich beruhigt. Der Regen hat aufgehört, Sterne sind sichtbar. Als sie an Ziele anlangt, findet sie ein verlassenes Boot. Aber was ist das? Ein Mensch? Sie sieht den Sohn. Er ist bewußtlos. Sie hebt ihn auf. Ihre Kräfte wackeln. Er scheint ihr gar nicht schwer. Ganzam trägt sie ihn zum Kahn und mit unruhigen Anstrengungen setzt es heim.

Die Stille der Nacht liegt schwer über der Insel. Wo ist der Vater? Sie ruft seinen Namen. Keine Antwort. Die Ruhe verhallen weit fort in der Ferne. Ihre Angst fliegt. Wenn nur der Junge zu sich käme. Er würde fallen auf den Sohn, als sie an seinem Lager sitzt. Ganzam

Die Feuerläufer von Wuitenzberg

Whiterien im Sonnenchein / Selbstames Allen inmitten europäischer Zivilisation

Ein Europäer, der Gelegenheits hat, einem bei ähnlichen Feuerläufer aus Java beizunehmen, schildert in nachder Weise sein Erlebnis:

Glühende Dämonen brütet über der großen Gummipflanzung, die sich in der Nähe von Wuitenzberg erstreckt, wenige hundert Meter von der großen Auspostung nach Batavia. Um den kleinen Tempel, der zugeteilt ist, herrscht heute ein unbeschreiblich lebhaftes Treiben. Chinesische Pflanzarbeiter kommen und gehen; indische Frauen tragen Operasachen herein und legen sie vor dem Altar nieder. Im ringsherum Schein der Kerzen leuchten gegenwärtig die Gesichter der Betenden. Alte und junge Kinder streifen zu den mühseligen Klammern über ihren Häuptern. Der kleine Tempelraum ist gefüllt voll; Männer, Frauen und Kinder im bunten Durcheinander.

Es ist drei Uhr nachmittags. In einer Stunde soll der Feuerlauf stattfinden. In einem kleinen Raum hinter dem Altar sitzen diejenige, die für diese Feier ausserhalb sind. Alle fünf Jahre findet ein solcher Feuerlauf statt. Er wird von den Mitgliedern der Sekte freigegeben gehalten. Sie kommt es, daß bisher noch kein Europäer einen Feuerlauf gesehen hat. Er wird wohl feierlich von nächster Stunde, im geheimnisvollen Dunkel des Waldes vor sich gehen, werden an bestmöglichen Tag, in unmittelbarer Nähe der Straße, auf der Tagaus, taegen die Zusammenkunft der weißen Herren folgen.

Auf einer hochkantigen Felswand stehen die fünf Kerzen. Sie tragen ihre schwarze Holze, weiße Hemden und eine rote Kordale auf der Brust. Sie scheinen ruhig und aufmerksam; nichts deutet darauf hin, daß sie vielleicht in einer Stunde vom Geist des Teufels besessen, mit nackten Füßchen über Klammern dahinschleichen werden. Immer häufiger wird die Luft im kleinen Tempel, immer größer die Hitze. Vor dem kleinen Gebäude albt die Luft im frühen Morgen ein riesiges Kohlenfeuer. Es ist ein großer Feuerlauf. Der Vater und der Sohn sind in einer halben Meile hoch. Seine Oberfläche ist mit einer dünnen Schicht weißer Asche bedeckt, darunter leuchten in roterer Glut die Kohlen. Eine entsetzliche Hitze strömt von diesem ewigen Glühofen aus; sie ist in einer Entfernung von drei, vier Metern unerträglich. Neben

verrinnen die Stunden, und immer noch liest er unbeweglich. . .

Am Ende schimmert die Wägenrotte. Immer heller wird es. Bald fliehet die Natur sich in unruhigen Farben. Wie ein starker erdiger Dürst fliehet das weiße, matschliche Meer. Die Sonne fliehet höher und verbreitet ihren oedenden Schein. Die Seemannsfrat geht aus Fenster und sieht hinaus — vor der Hitze fliehet ein Mensch. Für Mann. Er fliehet den Kopf in die Hände und starrt vor sich hin. Sie steht nicht, wie sie am Tag hinaus kommt. Er bemerkt ihre Schritte nicht. Nun fliehet sie hinter ihm und hört, wie er mit sich selber spricht. „Unter Annae — unter einigem Kind — und das Boot ist verschlungen, der Verdienst ist fort — wie soll ich meiner Frau das beibringen? —“

Die große Menschenmenge, die wie eine lebende Welle aus allen Richtungen herbeiströmt, gerät plötzlich in Bewegung. Dem Innern des Tempels strömen die Anbänder; durch die offene Tür drängen seltsam erscheinende Mänschen ins Freie. Im weitläufigen Hofraum des Tempelraumes steht man zitternd, stude die Gesichter; die Feuerläufer tanzen und um den Altar. Die Augen der Menge hängen wie gebannt an den tanzenden Gestalten. Immer wilder, immer rasender wird ihre Bewegung. Die Tempelstützen drängen die Menge zur Seite. Sie schaffen freie Bahn für die Feuerläufer.

Ein wildes Gekröse, wie aus dem Tempel vernehmbar. Die Spannung und Erregung der Menge hat ihren Höhepunkt erreicht. Und plötzlich rufen einige Gestalten die Treppen des Tempels hinunter, geradeaus zum allen stehenden Hofraum an Menschen drängen und schreit beiseite, lassen die Nachdrängenden zurück.

Die Feuerläufer erscheinen das glühende Beet. Lauten mit in den Felsen zu liegen in die Höhe. Die Augen der Menge sind auf die Feuerläufer gerichtet. Die Feuerläufer sind auf der anderen Seite des Seiterhausens angelangt. Mit verzerrten Gesichtern springen sie vor einem Fuß auf den anderen, unregelmäßig und ohne Rücksicht auf die Menge. Die Augen wieder über die glühende Kohlenfläche in den Tempel zurück.

Ein, zweimal wiederholt sich dieses Schauspiel. Die Menge weicht nicht vom Platz. Gelbe und braune Gesichter blicken noch der Tür des Tempels, in dem der schlafende Göttername an einem monotonen Weiden schreit. Eine Viertelstunde später trifft man zwei Feuerläufer vor einer Verkaufsbude. Sie trinken verhalten ihre kalte Limonade; keine Bewegung, keine innere Erregung deutet darauf hin, daß sie noch vor einigen Minuten verurteilt über das schmelzende Kohlenbeet liefen.

Was getraht am 13. September?

Vor 58 Jahren (1877): Der Wienerischer Wilhelm Nilsen in München geboren.
Vor 72 Jahren (1863): Admiral Franz v. Sipi, der am Seeflucht an der Doggerbank und am Tagerran leitend mitfährte, in Weihen. Bauen, geboren.
Vor 116 Jahren (1819): Alara Schumann, Gattin des Komponisten Robert selbst Romantismus und Klavierlehrerin, in Weihen geboren (act. 20. 5. 1896 in Frankfurt (M.).

Wissenswertes aus aller Welt

Vor dem New Yorker Gericht hat jetzt eine Frau die Scheidung von ihrem Mann beantragt, weil, wie sie zur Begründung anführt, ihr Mann sich vor achtzehn Monaten einen Hundstempelpfänger kaufte und leitend für die Welt und für die verloren ist. Er wagt keine Nacht bis vier Uhr aufzuleben, um Rausch zu töten.

An England gibt es heute keine mehr als zwei Millionen mit lebender Ragen. Sie leben weder von Mänschen noch von Milch, sondern ausschließlich von der Natur, die sie in den Reichtümern finden.

Der Direktor eines berühmten Kunstmuseums hat festgestellt, daß blonde Menschen eine Vorliebe für gelbe und blaue Farben haben, während dunkle die roten und schwarzen bevorzugen. Er hat in seiner Sammlung zwei farbige Karten, von denen die eine gelb und blau, die andere aber grün und schwarz ist. Er zeigte sie Hunderten von Besuchern, wobei die Blondinen und die Dunklen niemals einen Augenblick aberten, sich für die Farbe zu entscheiden, die auch alle ihre Vorgänger gewählt hatten.

Im Jahre 1923 wurden von deutschen Konferenzmitgliedern 3000 Äpfel Gemüse und Obst in Küchensträucher und Kellern aufgefällt, die erst für sich wieder hervorgeholt und untersucht wurden. Da zeigte es sich, daß der Anhalt fast aller Äpfel an einem oder mehreren in 88 Dosen vor der Anhalt infolge Unschicklichkeit unbrauchbar geworden.

In Vessell in Ohio hat der Arzt Dr. Thompson in seiner 75jährigen Praxis 1500 Kindern an das Licht der Welt geschickt. Ritzlich feierte er seinen 100. Geburtstag, und viele von den 1500 Menschen, an deren Seite er stand, haben, wie ihn zu bestätigen, Er ist auch heute noch eine Praxis aus.

Die „armen Ritter“

So süß und stolz die Ritter einst in ihrer vollen Rüstung im Turnier und Kampf gewirkt haben, mühen sie, in besonderer Weise das Trauen der ungeschweiften Eisen- und Kleiderleinwand, die sie die Bewaffnungsdar der damaligen Zeit waren. Ueber die Unterleibsbänder, die gewöhnlich aus Seide oder von der Mitte aus aus einem weichen Stoff aus der Rüstung mit einer Nutenkumidina. Nach diesen Vorbereitungen mußte sich der Ritter auf einen Toppid legen, um das „Senfentier“ anzulegen. Eine angefeuchtete Wunde die den Unterleib gegen Stöße schützte. In dieses Leidenstücken schloß sich das die Hüften überdeckende „Kufen“, an. Er lag nun mit die Eisenhosen auf, die an einem Lederriemen befestigt wurden. Die Unterleibsbänder lieferten Lederarmaturen, die Anleisefäden eine passende Eisenhose. Ein die mit Wera angefeuchteter Nadel ein gefaltetes Schuttblatt und eine feste Halsbinde erkannten die Kleidung, die man unter der schweren Rüstung trug.

Die stärkere Nacht

Ein Roman zwischen Deutschland und Sidarika. Von Marthe Kölling

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 30

20. Fortsetzung.
12. Kapitel.

Ein wolkföhriger Regen, ganz anderer Art, als man sie hier in Durban noch kannte, ging im Garten des Seemannshospitals am Hafen los. Klaus war noch ein blasses Klavier und ab und zu mußte er sich auf den feigen grünen Rosenblättern des Parkes ein wenig ausruhen, aber im großen und ganzen mochte seine Gesundheit doch gute Fortschritte. Klaus hatte nur eine einzige, schwere Sorge. Wie konnte er seinen Herrn erreichen und ihm mitteilen, daß er seinen Sohn er ist im vor dem letzten Fortschritten gezeit?

Das Problem war nicht leicht zu lösen. Der Anfang des Monats hatte Klaus längst verlassen lassen, die „Anakti“ wollte ihm den fesslichen Stein abgeben. Immer wieder fragten sie nach dessen Herkunft und Eigentümern. Aber Klaus war handtätig — Klaus schwieg. Sobald er sich völlig gesund sein würde, würde er schon Mittel und Wege finden, den Wwana Kariken zu erreichen.

Vom seinem Auspfehlischen aus schweifte sein Blick gedankenverloren durch das schwere, Irdenverföhrliche Gitterportal, das den Anhaltspunkt von der Straße trennte und nur den Bewohnern für die Angehörigen der Patienten geöffnet wurde. Da da drüben — nur mühsam vermochte Klaus einen Fremdenföhrer in seiner Rüste an unterdrücken — da ging in der Wwana, der geliebte Herr

Jetzt war der kleine Regen nicht mehr zu halten. Trotz der dunklen Farbe die ihm bei der Bewegung noch aus ihm heraustrat, konnte er das Wort zu und hörte aus voller Regie:

„Wwana — Wwana — Wwana Kariken.“

Aber alles, was darauf erfolgte, war, daß ein paar Töne ertönten und erriechen den wild schreienden Regen anhaben der etwas hinter jemandem deutet. Der Regen ist beständig geworden.“ lautete er zum andern. Gleichzeitig löste ein anderes Ereignis das Interesse an dem schreienden Regen ab. Am Himmel erschien eine Flugzeugstaffel, die mit mächtigem Gedröhn einherflog.

Aber er achtete mehr auf das Gesehen des kleinen Regen-Deutlichen. Der feste Wetterföhrer schlingt sich packen und wieder ins Bett ließen.

Klaus Kariken hatte den fliegenden Schrei nachts nicht gehört. Er ging viel in Gedanken verfallen in seine Wwana. Die telegraphische Antwort Karikas auf seine Frage nach dem Wetter hat ihn noch mehr beunruhigt, hat ihn zu befrachten. Er wußte ja nicht, daß Senta ein Bogen durch ihren Unglücksfall am Schreiben gehindert gewesen war, daß also noch gar keine Nachricht von ihr in seinem Besitz sein konnte. Er wußte nicht, daß Sentas Telegramm ihn nicht erreicht hatte. Er wußte nur, daß eine sie war gefund dahinter anelant und schließlich nicht. Am liebsten hätte er sofort die Semerette angetreten, um dieses rätselhafte Schreiben Senta endlich zu klären.

Aber was konnte er in seiner Lage anderes tun, als auszuwarten? Vier Wochen lang verwallte er nun schon Veri Gropius' Glom mit dem einzigen Erfolge, daß man ihn um das Bestehen hatte, was ihm vielleicht eine neue Gefährdung mit Senta ermahnen hat werden. Dem Resten von dem Klaus das Antwort Telegramm sich abgeholt hatte, tat der

Junge Mensch der mit so frohem Mut und so hohen Zielen an seine Arbeit gegangen war anfrichtig leid; doch auch er hat keinen Weg, um ihm zu helfen.

Die Wwana feierte Klaus nach Wadankung zurück und arbeitete mit verflümmelter Feiert weiter. Da plötzlich löste das Glück sich seiner zu erinnern. Er machte einen Satz nach dem anderen und schließlich hat er seine eigene Stimme gehört, daß er nicht nur keine Verantwortung betreiben, sondern sich auch in der Heimat und etwas umhören konnte, ohne den Eltern auf der Suche zu liegen.

Nun war es bei ihm bestschloßene Sache: Sodalit Gropius aus Anna zurückgekehrt war, würde er sofort in die Heimat aufbrechen. Wie würde es ihm dort wohl anfallen? Er hatte Kritiker fernenerkennt, die erst vor Schindat nach Europa krank gewesen, und die es dann in der Enge des alten Kontinents nicht mehr angeschalten hatten, und Hals über Kopf zurückgekehrt waren in die unendliche Weite des Lebens. Klaus hat ihn nicht, was man er, und damit? Er wartete, in sein Unschick auf Deutschland, auf sein Wadel, auf die deutschen Berge, den Boden, die Eltern. Er blieb nur noch so lange hier, bis Gropius seinen Besitz wieder selber übernehmen konnte.

Wann Kariken, so tief in Gedanken? Sonst hat er nicht gelächelt. Der Hofe Hände in Wadankung nach Diefen vorerkannt hatte, sich herum, Träume er, oder hatte Ghastrand ihn wirklich anerkennen? Der handelsföhrliche französische Kaufmann aus Vooana, den er am liebsten in Pfefferland vernünftigt hätte? Er würde es finden, hatte Ghastrand ganz verstanden, in sich übten Verumund er Klaus feierlich auf Freemasland gebracht hatte. Eher der Deutsche überhand den Mund aufzum konnte, überkam er den andern föhrlich mit seinem Redeform: „Glaub ich schon, daß Sie erlauben wird, mich hier wieder zu sehen? Die Begründung ist auf — inner Seite. Bin auf einer Informationsreise hier in englischen Gebiet. Wo bekommt man denn hier in diesem weitläufigen Netz ein paar antihäufige Drinks? —“ Klaus hat sich wiedergegrüßelt zu haben, während Kar-

sten. Und anzuführen dazu, daß Sie aus dem Dunkelstreich dieses kleinen Wadels, dieser Wademoelle Vollmer heraus sind. War keine Dame, das kleine Mädchen, das sich auf der Welt nicht nach Europa einfach umhändig benommen haben. Ist die Soards Geliebte geworden. Sie kennen ihn doch, den großen Kolonialmann? Eine Paradiesmännin von mir, eine einwandfreie Dame, die auch auf dem Dampfer ausreiste, hat das Mädchen gefolgt, auf der Welt nicht nach Wadelle begehrt. Am „Hotel Chateau d'Al“, dem teuersten Quartier aus der ganzen Gornide, haben sie zusammen gewohnt. Mademoiselle soll einestellet worden sein wie eine Prinzessin.“

Zwei fröhliche Christen knallen auf die Wwana des Franzosen. „Schiden Sie Ihre Sekundanten auf das deutsche Konsulat nach Dur“ — rief Klaus. Er stierte vor sich. Die drei verböhrten Franzosen schrien, und er sah aus, wie ein kleines Kind, das sich umarmen ließen.

Mistig. Nun hätte der Herr mein Wadel begehrt, hätte ich ihm nicht zu Klump gehalten, rief Klaus ein siederer Fre, zu der dem Glom neben dem kleinen B arbeitete. „Wenn du mich als Sekundanten nehmen willst, du darfst dich erst, dem der Tom D. Wwina nicht halt. Und nur kann mit, einen Wwina selbst nehmen, das schänt nicht.“

Doch nun war es mit der Geduld Klaus Arztes vorbei. Die drei Kritiker des Franzosen hatte ihm endlich den Rest gegeben. Wachte kommen, was wollte, er mußte nach Deutschland. Vermutlich war er Hals über Kopf abgereist, aber er mußte sich ihm vernünftiger so lange warten, bis Ghastrand sich erndet hatte. Der Herr sollte nicht denken, daß er kniff.

So wartete Klaus. Doch dies Warten war vergeblich. Denn es war Ghastrand, der kniff. Drei Tage lang er wußte von sich hören. In der Wwana hatte sich die Wwana, wie über Erpenstaft in dem Lande schon herumgeföhrten und Klaus Kariken hier in der Wwana der Ghastrand, denen die Ghr einer Frau unantastbar. Klaus hat nicht mehr, was für eine tolle Wwana er getraht hatte. Auch schickte ihm die Luft,

Mussolini zur Abessinientage „England seit langem unterrichtet.“

Ein Mitarbeiter der polnisch-literarischen Wochenzeitschrift „Gingotro“ hatte Gelegenheit, sich vor wenigen Tagen mit dem Duce über die augenblickliche Lage zu unterhalten. Die Franzosen, so habe ihm Mussolini erklärt, verhalten in ihrer großen Mehrheit keine Absichten und hieße sie gut. Italien habe mehr als jedes andere Land Kolonien nötig. Es hätte bereits sofort nach dem Siege neue Kolonialgebiete erhalten sollen; aber ungerechtfertigt habe es keine bekommen. Abessinien, das sich wie ein Keil zwischen die beiden afrikanischen Besitzungen Italiens, Eritrea und Somaliland, einschleibe, stelle das vernünftige Ausdehnungsgebiet für Italien dar. Auf die Frage des Berichterstatters, wie die Abessinier die Verdrängung durch Italien und England aufzufassen bekommen seien, erwiderte der Duce, er habe die Londoner Regierung seit langem von seinen Plänen unterrichtet. England habe bis ins einzelne alle gefasst, was Italien vorzunehmen beabsichtigt habe, und es wolle für die Londoner Regierung ein leichtes gewesen, schon vor Monaten ihre Einwände geltend zu machen.

Das britische Kriegsministerium teilt mit: Angehts der internationalen Lage ist beschlossen worden, die Infanterie-Garnison in Malta (die 1929 von Truppen, die nach Palästina gingen, entlassen worden ist) auf die vorgesehene Stärke zu bringen. In diesem Zweck werden in Kürze folgende Einheiten nach Malta geschickt werden: Das II. Bataillon des Lincolnshire-Regiments, das II. Bataillon der Südwalisischen Grenzertruppen, das I. Bataillon der Königlich-schottischen Grenzertruppen. Sämtliche Bataillone liegen zur Zeit in Gattairid. Entsprechende Befehle werden ausgesendet. In Maden trafen gestern fünf britische Zerstörer ein.

Einberufung der Signatur des Kelloggpatentes?

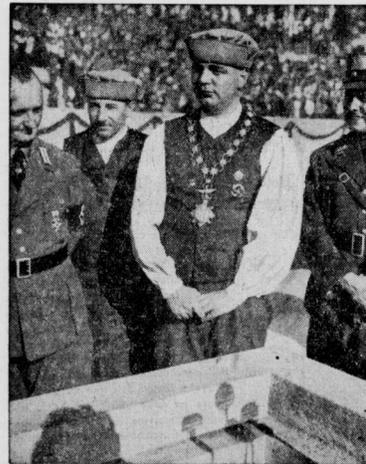
Der Genfer Sonderberichterstatter des „Excelsior“ glaubt aus sicheren Quellen zu wissen, daß der amerikanische Senator James Pope, der sich angeblich in Europa aufhält und gewissermaßen als der Beobachter Roosevelts angesehen werden könne, am Staatssekretariat in Washington telegraphisch habe, um ihm die Einberufung einer Tagung der Signatarmächte des Kelloggpatentes zu empfehlen. Zweck dieser Tagung soll sein, den Völkerbund bei seinem Bemühen für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu unterstützen.

Griechen-Volksentscheid am 27. Oktober

Der griechische Volksentscheid ist für den 27. Oktober festgesetzt worden. Man bemüht sich eifrig um die Bekämpfung der politischen Spannungen und der Meinungsverschiedenheiten zwischen Vaidaris und Kondis. Dabei ist in Aussicht genommen, den keines Rommandos entlassenen General Panagiotas wieder einzusetzen.

Der Reichsbahnverkehr zum Parteitag

Wie die Reichsbahndirektion Nürnberg mitteilt, sind am 12. September 1935 in der Zeit von 6 bis 16 Uhr in Nürnberg mehrere 5 Sonderzüge mit rund 50.000 Teilnehmern aus Reichsparteitag eingetroffen. Damit beläuft sich die Zahl der bisher eingelaufenen Sonderzüge auf 234 mit rund 215.000 Teilnehmern. Mit planmäßigen Zügen trafen 29.000 Reisende ein, so daß die Reichsbahn bisher 316.000 Personen zum Reichsparteitag nach Nürnberg befördert hat.



Das Handwerk in der Zunfttracht bei der Grundsteinlegung.
Bei der Grundsteinlegung für die neue Kongreßhalle der NSDAP, wirkten auch Reichshandwerksmeister Schmidt und verschiedene andere Meister mit.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Schwere Explosion unter Tage

16 Tote in einem englischen Bergwerk / Schwierige Rettungsarbeiten

In dem North Camber-Bergwerk bei Barnsley in England ereignete sich gestern Abend eine schwere Explosion. 15 Bergleute wurden getötet und 9 sehr schwer verletzt. Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 135 Metern in einem Augenblick, als 160 Mann an der Arbeit waren. Bei einem sofort durchgeführten Rettungsversuch wurde festgestellt, daß 38 Mann feststehen. Um 21 Uhr waren mehrere Verletzte und fünf getötete Bergleute zu Tage gebracht. Die Tatsache, daß die Explosion in einem Stollen von weniger als einem Meter Höhe erfolgte, gestaltete die Rettungsarbeiten besonders schwierig. Die Hilfsmannschaften mußten mit den Tragsäcken auf dem Stollenboden entlang kriechen, um die Verletzten zu erreichen. Der Rückweg mit den Geborgenen war noch schwieriger.

Wie eine neue Meldung besagt, ist mehr der bei der Grubenexplosion bei Barnsley verletzten Bergleute keinen Verletzungen erlitten. Die Verletzte weicht nunmehr 16 Tote auf.

Eine Schmetterlingsammlung explodiert.

Ein außerordentlich seltener Unglücksfall ereignete sich in London, als ein Kaufmann auf dem Boden seines Hauses eine uralte Schmetterlingsammlung vernichtete.

Huey Longs Mörder vorher ausgelost?

Behauptungen von Longs Sekretär / Belanglose Unterhaltung eines Geheimnisses

Das Blatt „Star-Times“ in St. Louis (MO.) veröffentlicht eine Copyright-Meldung aus Baton Rouge, wonach der Sekretär des erkrankten Senators Long namens Charles Critchfield behauptet, daß der Mörder Longs, Dr. Weis, einem Geheimnis angehört habe, der am 21. Juni in einem Hotel in New Orleans in einer Geheimnisung die Ermordung Longs beschloß. Die Unterhaltung dieser Geheimnisung sei durch verdeckte Diktaphone von Longs Sekretär aufgenommen worden. A. a. habe man auf der Zirkonphonplatte ein Stimmloggen hören: „Man sollte den Mörder Longs auslösen. Wir benötigen lediglich einen Mann, einen Revolver und eine Angel.“ Weis habe nun das Todeslos ertragen und Long auf die bekannte Welt ermordet.

Geographie des Alkohols

Frankreich an der Spitze der Konventionen.
Nach den Mitteilungen des Internationalen Büros zur Bekämpfung des Alkohols betrug der Verbrauch an konzentriertem Alkohol (50 Pro.) in dem Jahrgang von 1928 bis 1933 je Kopf der Bevölkerung in Frankreich, Estland und der Schweiz mehr als 5 Liter, in Spanien, Schweden und der Tschechoslowakei 4 bis 5 Liter, in Ungarn und Desterreich 3 bis 4, in Belgien, Bulgarien, den Niederlanden und Norwegen 2 bis 3, in Deutschland, England und Australien 1 bis 2, und in Dänemark und Finnland weniger als 1 Liter. Der Weinverbrauch je Kopf der Bevölkerung belief sich in Frankreich auf mehr als 100 Liter, in Griechenland, Italien, Spanien und der Schweiz 50 bis 100, in

wollte. Die Sammlung stammte noch aus der Zeit eines Großvaters und hatte keinen Wert mehr, da die Schmetterlinge fast ganz zu Staub zerfallen waren. Während der Aufbaumarbeit erfolgte plötzlich eine kleine Explosion, wobei der Kaufmann durch Glasplitzer im Gesicht verletzt wurde. Der Stuhl befand sich in einer derartigen Verteilung, daß er explodiert worden war, und der Rücken einer Bierdeckel genigte, um die einzigartig Schmetterlingsammlung auszulösen.

18 Verletzte durch Karbidexplosion.

In der Karbidentwicklungsanlage der Gröde-Fabrik in Diefeld wurden durch eine Explosion achtzehn Arbeiter leicht verletzt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Essen erhält ein Stahlbad.

Stadtoberhaupt hat man es bedauert, daß die Stadt Essen kein „Goldenes Bad“ hatte. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters ist jetzt zwar kein Goldenes Bad, sondern ein Stahlbad geschaffen worden, um dadurch die besondere Bedeutung Essens als Eisen- und Stahlstadt zum Ausdruck zu bringen.

Englische Offiziere als Wandersoldat.

General Hill und Oberst Paet vom Generalstab der britischen Armee haben als Gäste des deutschen Heeres an Manövern im Bereich des Wehrkreises I teilgenommen und im Anschluß daran das Schlachtfeld von Tannenberg besichtigt.

„Proßt Neujahr“ in Abessinien Bad am Mitternacht und Festessen.

Gestern begann nach abessinischer Kalender das Jahr 1928. Am Mittwoch feierte die Bevölkerung der Hauptstadt Seltsef. Trotz Regen und Wetter waren die Straßen von einer großen Menschenmenge, in weiße Schminke geschminkt, gefüllt. Für den Augenblick schien in der Hauptstadt jede Kriegsbildung vergessen zu sein. Gegen Mitternacht begannen die Gläubigen im Faddelstein in dem durch Abdis Ababa fließenden Fluß Rabana zu baden, um dem das neue Jahr mit Fröhlichkeit und Festessen zu begehen, nachdem sie den ganzen Tag über gefastet hatten.

In der französischen medizinischen Zeitschrift „Le Siècle Médical“ berichtet der längere Zeit in Addis Ababa tätige deutsche Arzt Dr. Martin über die Heilung, die heute noch in Abessinien geübt werden. Die Praxis der eingeborenen Heilpfleger besteht in Aufrechten, Schwämmen und fempathetischen Kuren. Tollfranke läßt man besonders präparierte Scheiben der Leber eines toten Hundes verchluden. Als Heilmittel gilt ranzige Butter — je älter je besser! Selbstverwundet werden Spritzen wieder verabreicht und gemieden. Dem Serpa wird in Abessinien der Zug eines roten Hutes nachgeahmt. Auch bei diesen Kranken wird ranzige Butter als Heilmittel verwendet sowie ... Staub von verstorbenen Kröten.

Und alle Reisenden freuten sich Der Kleinbahnzug als Lebensretter.

Ein heiteres Reiseerlebnis hatten die Reisenden des Kleinbahnzuges, der die Strecke Westerburg — Manuburg befährt. Raum hatte er die Station Westerburg verlassen, als der Zug aus dem Nebel hervorkam und eine orangefarbene, die bis oben mit Wasser gefüllt war. In dem nassen Element schwamm nämlich eine Biene verweilt hin und her. Durch Voden und Zurufe leitete der Lokomotivführer die Biene an den Grubenrand, wo sie denn mit Hilfe eines anderen Wohnzimmers aus dem Wasser zu ziehen. Die Tat des Lokomotivführers löste bei allen Reisenden freudige Zustimmung aus. Nach vollzogener Rettungsaktion betrug er seine Maschine wieder, und der Zug setzte sich in Bewegung.

Woll ihm das Wort nicht erteilt wurde Zwei Todesopfer im mexikanischen Parlament.

Im Verlaufe einer Aussprache kam es in der mexikanischen Kammer zu einer Schießerei. Hierbei wurde ein Abgeordneter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Der Anlaß zur Schießerei war an sich unbedeutend. Der Vorleser hatte nämlich einem Abgeordneten, der der Ministerbeit angehört, das Wort nicht erteilt. Anzwischen forderte die Schießerei ein weiteres Todesopfer. Ein zweiter Abgeordneter erlag seinen Verletzungen. Die beiden Toten wurden in der Kammer aufgebahrt. Eine Abordnung der Kammermediziner ludte den Präsidenten Cardenas auf, um ihn über die Vorfälle zu unterrichten.

Elf Tote bei einem Unwetter

Auf der Straße von Sofia nach Dragoman ereignete sich ein schweres Unwetter. Bei der Fahrt durch eine kurze verlegte plötzlich die Steinerung und der Wagen stürzte etwa 50 Meter tief in eine Schlucht. Von den 20 Insassen des Wagens wurden 11 getötet, 9 wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

URKUNDE

über die Grundsteinlegung
zur Kongreßhalle der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg.

Diese Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg verleiht ihre ENTSTEHUNG dem Wunsch und Willen des Führers des Deutschen Reiches, des Führers und Reichskanzlers **ADOLF HITLER**.

Ihre FORM und GESTALTUNG entsprechend den Anregungen des Führers dem Architekten Professor Ludwig Ruff in Nürnberg.

Ihre ERRICHTUNG der auf Anregung der Stadt Nürnberg geschaffenen und unter Leitung des Reichsministers für Reichsangelegenheiten des öffentlichen Rechtes **Dr. Hermann Reichsparteitag Nürnberg**.

Den Grundstein zu dieser Kongreßhalle legte heute, am ersten September des 31. Jahres der nationalsozialistischen Revolution, und im neunzehnhundertsechzigunddreißigsten christlichen Zeitrechnung der Führer und Reichskanzler **Adolf Hitler**.

Wäge es diesem gemäßen Bau, dessen Grundstein während des Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichstages DER FREIHEIT, gelegt wurde, der sich bewähren und, auf Jahraufbau hinaus dem Parteitag der NSDAP eine Stätte zu bieten und damit DEM DEUTSCHEN VOLKE zu dienen.

Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!
Es lebe Deutschland!
Es lebe Adolf Hitler! Sieg-Heil!

Nürnberg, 11. September 1935.
Vorsitzender Reichsparteitag Nürnberg:

Kenn Ruff
Reichsminister.



Grundsteinlegung zur neuen Kongreßhalle. Am Nachmittag des zweiten Tages legte der Führer feierlich den Grundstein zur neuen Kongreßhalle, die im Südosten der Luftpold-Arena nach Plänen des verstorbenen Architekten Prof. Ruff dicht am Dutzendteich errichtet wird. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen
Oberrhein:
Bad Dürrenberg
 Werner August Schenk, Beerdigung am 14. September, 13,45 Uhr, von der Leichenhalle, Lutherstraße.
Salz a. S.
 Elisabeth Krümming, Einäscherung am 14. September, 11,30 Uhr, von der Leichenhalle des Gertraudenfriedhofes.
 Frau Rosa Voening geb. Mar, 76 Jahre, Beerdigung am 14. September, 11 Uhr, Zähringerhof, Sermann Straße, 82 Jahre.
Balsensdorf
 Wäckermeister Carl Günther, 61 Jahre, Die Beerdigung am 15. September, 14,30 Uhr hat.
Kraumburg a. S.
 Pastor primarius L. R. Emil Witt, Beerdigung am 14. September, 13 Uhr, vom St. Trübhof.
Ebersroda
 Frau Emma Binier geborene Drings, 45 Jahre.
Leipzig
 Robertorenfabrikant Georg Mar Witt, 74 Jahre.
 Frau Emma verw. Heber geb. Fiedert, 68 Jahre, Beerdigung am 16. September, 14,30 Uhr, Nordfriedhof.
 Fräuleinmann Franz Weisner, 64 Jahre, Beerdigung am 16.10. 15 Uhr, Trinitatisfriedhof.
 Georg Heider, Cigarrenfabrikant u. a., 68 Jahre, Beerdigung am 16. September, 13 Uhr, Johannis-Friedhof.

Geschäftsführer
 (ledig (nicht zu jung)
 sucht 2. Wohnort
 Mitteldeutsch bei
 Mädchen.

Rüchennähh.
 Käftig zum. Sept.
 1.6. Kommiss. bei
 nicht unter 20 Jahr.
 Gehilfenbeförderung
 nach übernommen
 werden.
 Graf Berber, Beilungen bei
 Kötze.

Wein-Meier
Schmale Str. 8
 Hochweine
 Rotweine
 Flaschenweine

Verfuch, wenn
 die Gesundheit
 groß, getrost
 dein Gut mit
 "Krauterob"
 Jünser Leipzig

Metallwaren
 jeder Art fabriziert
 und ändert um
 "Wied-Verker"
 Halle (S.)
 neue kleine Bran-
 nantstraße 11

Damenfahrrad
 und kleinen Koch-
 ofen zu verkaufen.
 Damastraße 13

Motorrad
 350-500 ccm Sup.
 Sport oder Renn-
 maschine nur über
 140 Bfkm. laut
 gegen Kaffe. Aus-
 fährliche Angebote
 unter 6 4525 Gesch.

Auswärtige
Theater
 Sonnab. 13. Sept.
Neues Theater
 Leipzig
 Geöffnet
Altes Theater
 Leipzig
 Der Tisch in die
 Herse
 20-22,30
Freilichtbühne
Gohliser Schloß.
 Mozart-Lanz u.
 Schillerpiele
 20-22



Traner-Drucksachen
 liefert schnellstens
 und preiswert
Merseburger Tageblatt
 (Kreisblatt)



Gummistrippe
 auch nach Maß. Uat.
Gummi-Grahneis
 Merseburg, Gotthardstraße 20



WALDBAD LEUNA

Einmal, Ohn Licht
 kostet 3 Mark
 Für RM. 9,50 aber gibt
 es schon das gute
 BOSCH-Licht, mit dem
 der Radler sicher fährt,
 das handliche BOSCH-
 Licht ist zu haben bei
Max Schneider
 Mechanikerstr.
Schmale Str. 19
 Ruf 2479

Noch immer
Badebetrieb
 im Waldbad
 Mittwoch, Sonnabend
 und Sonntag
Tanzabende
 Hauskapelle mit neuer
 Besetzung



Der Herbst hat seinen Einzug auch im Hause Dobkowitz gehalten; ein Gang durch unsere Geschäftsräume ist daher im Augenblick besonders lohnend, da sämtliche Läger mit Herbst-Neuheiten auf das reichhaltigste sortiert sind
Gepflegter, modischer Geschmack, gute Qualitäten und unsere bekannt niedrigen Dobkowitz-Preise sind auch in dieser Saison die Hauptgesichtspunkte unserer gr. Auswahl



Achten Sie bitte auf unsere Schaufenster, die Ihnen einen kleinen Einblick in die Vielgestaltigkeit der diesjährigen Herbst- und Wintermode bringen

Merseburg • Entenplan 8

Bahnfahrt lohnt!
 Seit 28 Jahren
 bekannt große
 Auswahl in:
Strassen - Anzügen
Sport - Anzügen
Gesellschaftsanz.
Reiseanzügen
Damen- u. Herren
Mäntel
 für jede Jahres-
 zeit in neu und
 getragen.
 Jed. Stunde eine
 Neuerung!

S. Friedmann
 Leipzig
 Hauptstr. 13 I.

Witmer
 Witte 50, in guter
 Stellung i. Lebens-
 gebiet in Franke-
 ober- u. Thüringen
 Anhang. 40-53 J.
 sauber und wirt-
 schaftlich. Angebote
 werden mit. 6 1000
 20 eid.

Dr. G. Wenger
 Rechtsanwalt und Notar
 Halle a. S., Martinsberg 4
 (an der Hauptstr.)
 Fernruf 24662
 Notarbesetzung: Notar
 Behlisch-Rente Erlauf 11108
 Wohnen: 8 - 13, 15 - 18 Uhr
 Geschäftsbesuch: 9-11 Uhr

12. September 1935.

Notarielle Bescheinigung.

Die Firma
Otto Lütthgart & Co.,
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 in Merseburg

ist durch notarielle Verhandlung vom 9. September 1935 vor dem unterzeichneten Notar aus der früheren Firma **Conitzer & Co.** hervorgegangen. Aus letzterer Firma ist der bis dahin noch einzige jüdische Inhaber **Walter Grünbaum** ausgeschieden. Die Inhaber der neuen Firma **Otto Lütthgart & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Merseburg sind **Arier.** Die Finanzierung der Firma **Otto Lütthgart & Co.** ist von mir eingehend nachgeprüft worden. Ich bescheinige, daß diese Firma ausschließlich mit dem Kapital der arischen Inhaber arbeitet und daß eine Beteiligung irgendwelcher Vermögenswerte von Nichtariern nicht vorhanden ist, weder offen, noch getarnt. Die neue Firma ist also rein arisch.



Dr. G. Wenger
 Notar.

To-Bü Leuna
 28 heute,
 Der spannende Abenteuerroman
Der stählerne Strahl
 Dorothea Wied, Karl Zubin, Dietl
 Ein sensationeller Stoff mit
 Spannung und Tempo!
 Die Jugend hat Zutritt!

Gasthaus Trebnitz
 bester Ausblick, großer Garten
 mit Spielplatz. — Wälsche Straße
 1000 Trebnitz

Gasthaus Frankleben
 Jeden Sonntag der beliebte
Hausball
 Küche und Keller bestens
 Freundlichst laden
 Hans Härtig

Möbel- u. Garnitür-Deponie
 300 Mt. an
 Dr. Anstalt
 300 Mt. an
 Möbel- u. Garnitür-Deponie
 (Bestandsgüter mehr in
 Zahlung genommen)

In ihrem und in unserem Interesse bitten wir Sie bei Aufgabe von Inseraten auf deutliche Schrift zu achten. Sie ersparen sich und uns Differenzen, Zeit und Ärger.



Kühe u. Färsen
 sowie Jungvieh zur Zucht und Mast
 sehr preiswert zum Verkauf.
Bieh- und Pferdehandlung
Karl Knorr
 Merseburg, Neumarkt 42, Tel. 2292.

Gastspiel
 des berühmten Afrikaforschers
Hans Schomburgk
 spricht persönlich zu seinem neuesten Afrika-Tonfilm
Das letzte Paradies.
 15000 Kilometer
 quer durch das Paradies
 vom Indischen bis zum atlantischen Ozean
 ohne Waffen
 nur durch die Kraft der
 Elefanten, Giraffen u. a.
Afrika erleben will, wie es wirklich ist, muß das letzte Paradies sehen!